

kultunews
präsentiert

kultumovies

DAS KINOMAGAZIN * DIE BESTEN FILME 4 | 2023

AB 6. APRIL EXKLUSIV IM KINO

MATT
DAMON

BEN
AFFLECK

JASON
BATEMAN

MARLON
WAYANS

CHRIS
MESSINA

CHRIS
TUCKER

VIOLA
DAVIS



© 2023 Skydance Productions, LLC. All Rights Reserved.

Neue Filme Sisi und ich | Die Kairo-Verschörung
Die Gewerkschafterin | The Ordinaries

Stars Michael Kessler | Olaf Schubert
Sandra Hüller | Isabelle Huppert | Olivia Colman

das kinoprogramm.de





Silberner Bär
73^{te} Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Großer Preis der Jury

THOMAS
SCHUBERT

PAULA
BEER

LANGSTON
UIBEL

ENNO
TREBS

MATTHIAS
BRANDT

AB 20. APRIL
IM KINO

Roter Himmel

EIN FILM VON CHRISTIAN PETZOLD

PIFFEL MEDIEN PRÄSENTIERT DINE SCHRAMM FILM KOERPER WERER KAUSER PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT ZDF ARTE "ROTTER HIMMEL" MIT THOMAS SCHUBERT PAULA BEER LANGSTON UIBEL ENNO TREBS MATTHIAS BRANDT DUECK CHRISTIAN PETZOLD
BILD HANS FROMM D.V. HANDBUCH BETTINA BÜHLER SCHENKER K.D. GRÖBER KOSTÜMBILD KATHARINA IST CASTING SIMONE BÄR DREHLEITUNG ANDREAS MÜCKE-NIESZYKA ZUSAMMEN SCHLEIER HANCK FÜRBEITER BETTINA BÜHLER MASCHINE LAUS GINZEL ADRIAN BAUMMEISTER
MUSIKERLEND HANNAH FISCHLEDER DREHBEREITER CHRISTOPH DEHMELE ARTE BEES JUNG THE DORSSA BEHNINGER REGIEANTON CAROLINE VON SENDEN CLAUDIA TRONNER SIMON OFENLOCH PRODUZENTEN FLORIAN KOEGER VON GUSTORF MICHAEL WESER ANTON KAISER
FILM CHRISTIAN PETZOLD PRODUKTION GEFÖHRT VON MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG AM FILMFÖRDERUNGSKOMITEE FFA OFFE WIE THE MATCH FACTORY AN VERLEIHEN PIFFEL MEDIEN VERLEIHEN GEFÖHRT VON FFA UND DDM © 2020 DINE SCHRAMM FILM

SCHRAMM FILM



www.RoterHimmel.PiffelMedien.de

@PiffelMedienFilmverleih

LIEBE LESER:INNEN!

In diesem Monat sind die Filmthemen breit gefächert wie selten: Wir gehen nach Ägypten mitten ins Zentrum einer islamischen Verschwörung, während im Frankreich der jüngeren Vergangenheit die Akteure der Globalisierung in der Atomwirtschaft mafiose Methoden zur Durchsetzung ihrer Pläne anwenden. Wir gehen ins kaiserlich-königliche Österreich des 19. Jahrhunderts und an den ganz besonderen Hofstaat der Kaiserin Sisi, und wir gehen in eine ganz besondere Landschaft: ins fiktive Reich der Personen, die regelmäßig aus den Filmen rausgeschnitten werden. Was fühlen sie, welchen sozialen Status haben sie, wie agieren die Rollen – nicht die darstellenden Personen! – auf ihre prekäre Situation? Und das ist noch lange nicht alles!

Viel Spaß im Kino!

Kino erleben

das kinoprogramm.de



Foto: Constantin Film

MICHAEL KESSLER

Er wurde 1991 mit dem Film „Manta Manta“ zum Star und musste sich in den folgenden Jahrzehnten viel Spott für seine damalige Rolle des tumben Klaus neben Til Schweiger gefallen lassen, doch imagetechnisch hat sich Michael Kessler längst davon erholt. Zwar musste er sich auch in der Serie „Pastewka“ regelmäßig von Bastian Pastewka aufziehen lassen und weiter leiden, aber die wiederholte Auszeichnung mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Deutschen Comedypreis war sicher ein guter Trost. Jetzt ist Kessler, der im vergangenen Jahrtausend schon am Schauspielhaus Bochum spielte und am Nationaltheater Mannheim engagiert war, auch in „Manta Manta – Teil 2“ (ab 30. 3. im Kino) wieder der Buddy Til Schweigers, denn Bertie und Klaus fahren in diesem Monat nach Jahrzehnten der Pause wieder Rennen mit ihren Mantas. Und eines ist sicher: Wenn es die Rolle zulässt, fährt ... äh: spielt Kessler Til Schweiger an die Wand. Wenn ...

OLAF SCHUBERT

Olaf Schubert ist wie Michael Kessler im komischen Fach zu Hause, allerdings kein Schauspieler. Der Comedian ist gleichwohl in diesem Monat im Kino zu sehen, sein Film heißt „Olaf Jagger“. In der Komödie der Regisseurin Heike Fink entdeckt Olaf Schubert, dass seine Mutter in den 1960ern, obwohl in der DDR wohnhaft, zu einem Konzert der Stones in den Westen reiste und dort eine kurze, aber leidenschaftliche Affäre mit Mick Jagger hatte. Akribisch geht Schubert im Film jeder kleinen Spur nach, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Und warum soll er auch nicht der Sohn des Rockstars ein? Der wortgewandte Comedian spielt nebenbei noch Gitarre und Schlagzeug. Bei Auftritten der Band Dekadanze agiert er immer wieder in der Rolle seiner eigenen Schwester Gabi Schubert als Schlagzeugerin.



Foto: Neue Visionen



Air – Der große Wurf

So legendär wie die männlichen Leinwandpaare Redford/Newman und Lemmon/Matthau sind sie noch nicht, aber Matt Damon und Ben Affleck arbeiten an ihrer Bromance. In „Air – Der große Wurf“ sind die beiden nun erneut Seite and Seite in einem Film zu sehen. Das ist nicht immer garantiert, wenn die Kindheitsfreunde gemeinsam auftreten. In „der Außenseiter“ (1992) mit Oscar-Gewinner Brendan Fraser in der Hauptrolle hatten sie im Film kaum was miteinander zu tun. Umso mehr dann bei ihrem Durchbruch „Good Will Hunting“ (1997), bei dem die damalige Hollywood-WG das Oscar-prämierte Drehbuch schrieb und auch im Film die besten Freunde Will und Chuckie spielte. Danach traten sie nur noch in den wilden Komödien ihres Kumpels Kevin Smith auf, einmal als gefallene Engel in „Dogma“

(1999), dann als sie selber in „Jay und Silent Bob schlagen zurück“ (2001). 2021 kehrten Damon und Affleck dann plötzlich als Drehbuchautoren und Leinwandpaar zurück in Ridley Scotts #MeToo-Rittersaga „The last Duel“, die ironischerweise die junge Zielgruppe durch das historische Setting im Kino verschreckte, aber im Streaming erreichte. In „Air – Der große Wurf“ sieht man die beiden Stars erneut als Schauspieler zusammen, Affleck führt außerdem Regie. Was Damon und Affleck zum Duo-Starstatus noch fehlt, wäre eine Fortsetzung ihres größten Erfolgs „Good Will Hunting“. Diese hatten die zwei in „Jay und Silent Bob schlagen zurück“ allerdings schon genüsslich parodiert, als sie als Will und Chuckie im Sequel „Good Will Hunting II: Hunting Season“ auftraten. Damit ist also nicht ernsthaft zu rechnen ... vs





Fotos: Warner Bros.



Sportdrama

US 2023 | 112 Min.

Warner Bros.

Regie: Ben Affleck

mit Matt Damon, Ben Affleck,

Viola Davis

Für Fans von

„Jerry Maguire - Spiel des Lebens“

Im Kino ab 6. 4.

Alle Termine und

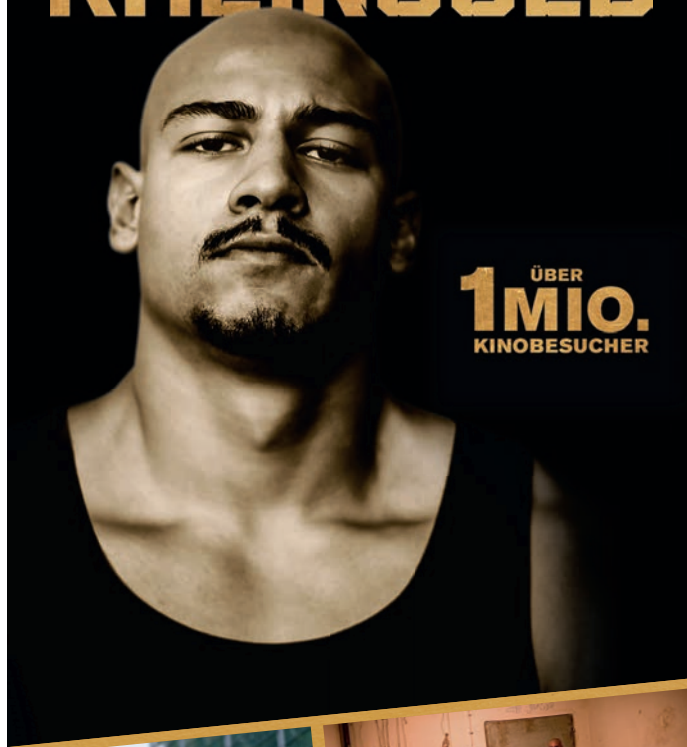
Vorstellungen auf

kulturmovies.de

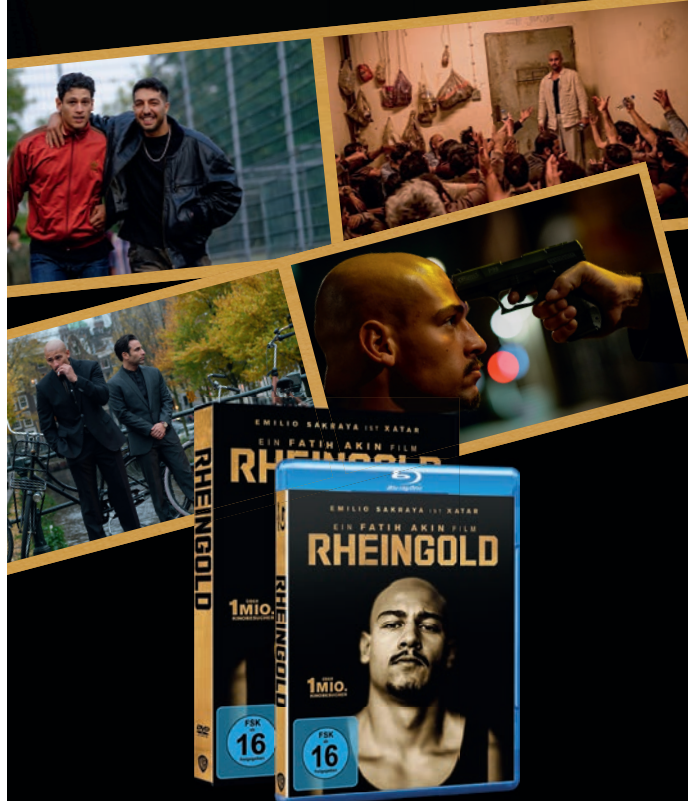
► Filmkritik

1984 war das Jahr des großen Durchbruchs für Nike. Der Sportartikelhersteller schickte sich an, Popkultur zu werden. Im Film „Terminator“ zog sich der in die Vergangenheit reisende Kyle Reese ein Paar Nike Vandal an, um in diesen Schuhen Arnold Schwarzenegger zu bekämpfen und siegreich zu sterben, und in der Basketballarena kam ein gewisser Michael Jordan ganz groß raus, am Fuß vom ersten Spiel an der gleiche Schuh: der Air Jordan. Wie es dazu kam, erzählt jetzt der Film „Air - Der große Wurf“ (ab 6. 4. im Kino). Regisseur des Films ist Ben Affleck, der außerdem auch den Nike-Gründer Phil Knight spielt. Knight stellt Sonny Vaccaro (Matt Damon) als neuen Markenchef ein, damit der die Firma und vor allem deren Basketballsparte nach vorne bringt. Dessen erste Analyse lautet: „Ich kann Ihnen die eine Sache sagen, in der wir absolut konkurrenzlos sind: Unsere Basketballsparte ist echt beschissen.“ Dann macht er sich auf die Suche nach einem Spieler, der als Werbeträger gute Geschäfte verspricht, und wird in einem Spieler fündig, der bis dahin noch nie in der NBA gespielt hatte: Michael Jordan: „Ich hab ihn!“ „Wen denn, Jesus?“ „Zu teuer für uns.“ Unermüdlich bearbeitet Vaccaro die Eltern von Michael Jordan, seinen Chef nicht weniger und natürlich die Entwicklungsabteilung der Firma, denn der Markenchef will für Jordan den besten Basketballschuh, den es je gab. „Air - Der große Wurf“ ist ein Film über das große Risiko einer Firma, die alles auf eine Karte setzt, um den Erfolg zu erzwingen. *hm*

RHEINGOLD



ÜBER
1MIO.
KINOBESUCHER



**JETZT ALS
BLU-RAY, DVD UND
DOWNLOAD**



—Roter Himmel

Foto: © Christian Schulz/Schramm Film



Drama

DE 2023 | 103 Min.

Piff! Medien

Regie: Christian Petzold

mit Thomas Schubert,

Paula Beer,

Langston Uibel

Für Fans von

„Windstill“

Im Kino ab 20. 4.

Alle Termine und

Vorstellungen auf

kulturmovies.de

Eine deutsche Variante des Sommerfilms wollte er drehen, sagt Christian Petzold. Doch zumindest Leon (Thomas Schubert) sträubt sich mit aller Macht gegen den Sommer: Er will nicht schwimmen gehen, Eis essen schon gar nicht, und statt sich zu sonnen, hüllt er sich in schwarze Kleider. Leon ist mit seinem Kumpel Felix (Langston Uibel) ins Sommerhaus von dessen Eltern an der Ostsee gefahren, um dort einen Roman zu beenden. Felix' Mutter hat allerdings auch Nadja (Paula Beer), der Nichte einer Freundin, einen Schlüssel gegeben, und die Anwesenheit einer Fremden bringt Leon aus dem Gleichgewicht – vor allem, weil er sich zu Nadja hingezogen fühlt und ihrem Liebhaber Devid (Enno Trebs) nur Eifersucht entgegenbringt. Gefühle kann sich Leon gerade nicht leisten: Ihm bleibt wenig Zeit, bis sein Verleger Helmut (Matthias Brandt) zur Abnahme kommt. Und im Hintergrund brennt der Wald ...

„Roter Himmel“ ist fast ein Kammerspiel, das von durchweg exzellenten Performances lebt. Besonders in der ersten Hälfte des Films gönnt sich Petzold unerwartet viel Leichtigkeit, baut eine augenzwinkernde „Shining“-Referenz ein und lässt seinen Darsteller:innen Raum und Zeit, den Humor in ihren Figuren zu finden. Leon ist ein um sich selbst kreisender Trauerkloß, seine endlosen Weigerungen, auch nur einen Schritt auf eine andere Person zuzumachen,

gewinnen in der Masse etwas Absurdes, so frustrierend sie sind. Zugleich ist da immer eine Bedrohung im Hintergrund: die Waldbrände, die näher und näher kommen. Nach und nach verdichten und verändern sich auch die Beziehungen, und als Petzold die Handlung ins Tragische kippen lässt, passiert das so elegant wie unausweichlich – auch auf der filmischen Ebene: Plötzliche Bilder von Ascheregen und brennenden Wildschweinen wirken im Kontrast zum unspektakulären Beginn surrealistisch.

Nach „Undine“ ist „Roter Himmel“ der zweite Teil einer Trilogie, mit der sich Petzold der deutschen Romantik widmet, was sich unter anderem in Nadjas Liebe zum entlaufenen Romantiker Heine zeigt. Doch ebenso präzise Inspirationen sind amerikanische oder europäische Sommerfilme von „Tanz der Teufel“ bis „Call me by your Name“. Wie sie ist auch „Roter Himmel“ letztlich ein Coming-of-Age-Film und damit ein Film über die Jugend – aber auch darüber, dass Jungsein für die jetzige Generation etwas anderes bedeutet als für Petzold selbst, als er jung war. Brennende Wälder und steigende Meere sind ab jetzt an der Tagesordnung. Um damit umzugehen, impliziert Petzold, müssen wir dieselbe Lektion lernen wie Leon: Nur gemeinsam mit anderen ist Rettung überhaupt denkbar.

Matthias Jordan



Foto: DCM/Bernd Spaulke

Sisi und ich

Soviel Sissi war noch nie. Bei Netflix und RTL+ läuft sie in Serie, Karin Duve porträtiert sie in ihrem Roman „Sisi“ als Reiterin und Marie Kreutzer in ihrem Kinofilm „Corsage“ als Modeikone in der Sinnkrise. Auch Frauke Finsterwalder bleibt in „Sisi und ich“ recht dicht an der historischen Wahrheit. Durch raffinierte Umdeutungen ist der Regisseurin und ihrem Co-Autoren Christian Kracht ein überraschend witziger und doch respektvoller Blick auf die Kaiserin gelungen. Die hat sich auf Korfu einen Rückzugs- und Freiheitsort geschaffen, an dem nur schwule Männer Zutritt haben und sie ihren körperlichen Ertüchtigungen nachgehen kann. Ihre neue Hofdame Irma soll ihr fortan Gesellschaft leisten, wird aber erst einmal gedemütigt. Doch zunehmend finden die Frauen zu einem innigen, liebesähnlichen Verhältnis. Sandra Hüller als tollpatschige Irma und Susanne Wolff als selbstkasteiende Kaiserin laufen hier zu darstellerischen Höchstleistungen auf. Die exzentrische Idylle, in der man sich mit Kokain- und Apfelteedien schlank hält, bietet immense Schauwerte und der Film, neben feinsinnigen, sehr heutigen Dialogen, auch jede Menge derben Humor. Doch als sich die Weltlage verändert, gleitet auch der Film unmerklich in ein drastisches Drama. *ascho*



Komödie

D 2023 | 132 Min.
DCM

Regie: Frauke
Finsterwalder
mit Sandra Hüller,
Susanne Wolff,
Stefan Kurt

Für Fans von

„Finsterworld“ und
„La Grande Belezza“

im Kino ab 30. 3.
Alle Termine und
Vorstellungen auf
kulturmovies.de

Der Familienwahnsinn geht weiter ... DER NACHNAME Jetzt für Ihr Heimkino!

DER
VORNAME

DER
NACHNAME



Constantin Film



Foto: AlmoX-Verleih

Die Kairo-Verschörung



Politthriller

SE/FR/FI/DK 2022

126 Min. | X Verleih

Regie: Tarik Saleh

mit Fares Fares,

Mohammad

Bakri, Makram Khoury

Für Fans von

„Der Name der Rose“

Im Kino ab 6. 4.

Alle Termine und

Vorstellungen auf

kulturmovies.de

Ein Stipendium ermöglicht es dem Fischersohn Adam (Tawfeek Barhom), an der islamischen Al-Azhar-Universität in Kairo zu studieren. Angekommen im Epizentrum der sunnitisch-islamischen Macht, muss er jedoch feststellen, dass an der Azhar vor allem um eben jene gekämpft wird. Ein Imam predigt von Karl Marx, ein anderer verbreitet antisemitische und misogyne Codes – doch es bleibt nicht bei Worten: Der Großimam kommt auf dubiose Weise ums Leben, ein Kommilitone stirbt bei einem Attentat, und ehe sich Adam versieht, wird er zur Schachfigur im rücksichtslosen Machtkampf zwischen der religiösen und politischen Elite Ägyptens.

Dass „Die Kairo-Verschörung“ in Cannes 2022 mit dem Preis fürs beste Drehbuch ausgezeichnet wurde und als diesjähriger Oscar-Beitrag Schwedens an den Start ging, spricht Bände: Tarik Saleh inszeniert einen mutigen Politthriller, verzichtet auf exotisierenden Orientalismus und legt ohne Rücksicht auf religiöse Befindlichkeiten Ägyptens pervertierte Machtstruktu-

ren frei. Im Stile eines stringenteren John le Carrés erzählt Saleh von Machtmissbrauch, Fanatismus und Hinterzimmerverschwörungen und beweist mit seinem scharfen Sinn für kleinteilige, architektonische Ästhetik ein ums andere Mal, wieso er einst Schwedens bekanntester Graffitiartist war. Sein Film ist eine Aufforderung zur Courage, zum selbstständigen Denken und Handeln und eine Anklage an systemische Unterdrückungen demokratiefeindlicher Akteure – und damit nicht nur für die islamische Welt relevant, sondern allgemeingültig. Unter der aktuell autoritären Führung von Abd al-Fattah as-Sisi wird dennoch deutlicher denn je, dass sich die mächtigen Männer des Staates und die anachronistischen Glaubenslehrer einzig im Look unterscheiden: die einen tragen Anzug, die anderen Fes. Säkularisierung muss also unbedingt auch Demokratisierung heißen – ansonsten verschiebt sich bloß die Macht und mit ihr das Potenzial, sie zu missbrauchen. *fe*



„EINFÜHLSAM UND
HUMORVOLL“

LIBELLE

„EIN BEZAUBERNDER
KINDERFILM“

FILMDIENST



Himbeeren
mit
Senf

Facebook Instagram / farbfilmverleih
himbeerenmitsenf.film

AB
20. APRIL
IM KINO



Thriller

FR/DE 2022 | 122 Min.

Weltkino

Regie: Jean-Paul Salomé
mit Isabelle Huppert,
Gregory Gadebois,
Yvan Attal

Für Fans von
„The Insider“

im Kino ab 27. 4.

Alle Termine und
Vorstellungen auf

kulturmovies.de

Die Gewerkschafterin

„Während des gesamten Films ist der Weg der Figur einzigartig, vom Beginn ihres Kampfes bis zur letzten Szene, ihrer großartigen Aussage vor dem Ausschuss der Nationalversammlung. Maureen kämpft gegen eine Art tentakelartige Hydra, die sie völlig überfordert.“ Isabelle Huppert legt sich im Politthriller „Die Gewerkschafterin“ in der Rolle der in Frankreich lebenden und arbeitenden Irin Maureen Kearney mit der französischen Atomindustrie an. Als sie von Korruption beim heimlichen Verkauf der Schlüsselkonzerne an ein chinesisches Konsortium erfährt und dies publik machen will, wird sie bedroht und schließlich sogar im eigenen Haus überfallen und vergewaltigt. Was aber danach kommt, ist (fast) noch schlimmer. Die ermittelnde Polizei – und mit ihr das Gericht – setzt alles daran, die Gewerkschafterin und ihre Aussagen als unglaublich darzustellen. „Die Gewerkschafterin“ von Regisseur Jean-Paul Salomé („Eine Frau mit berauschenden Talenten“) wurde nach wahren Begebenheiten gedreht, und setzt viel Wissen über die Korruption in der französischen Atomindustrie der letzten Jahrzehnte voraus. Wieder einmal aber kann man sagen: Isabelle Huppert in der Hauptrolle der Maureen Kearney trägt die Handlung, sie ist eine der wenigen Schauspielerinnen im Filmgeschäft, die ihre Figuren glaubwürdig und mit Würde an ihre Grenzen bringen können. Und wenn sie dafür nur den Lippenstift nachzieht. *fw*



Die drei Musketiere – D'Artagnan

Foto: Constantin Film



Abenteuer

FR/DE/ES 2023 | 121 Min.

Constantin Film

Regie: Martin

Bourboulon

mit François Civil,

Vincent Cassel,

Romain Duris

Für Fans von

„Der Mann in der eisernen Maske“

Im Kino ab 13. 4.

Alle Termine und Vorstellungen auf

kulturmovies.de

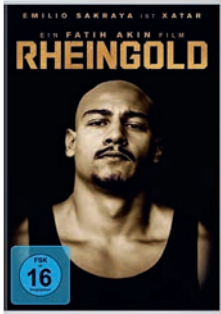
Weil Martin Bourboulon bei „Die drei Musketiere – D'Artagnan“ auf billigen Klamauk verzichtet, trifft er genau ins Schwarze. Im Paris des frühen 17. Jahrhunderts toben die ideologischen Grabenkämpfe zwischen Katholiken und Protestanten, und im Königshaus buhlen Kardinal Richelieu (Éric Ruf) und der Bruder (Julien Frison) des Königs Ludwig XIII (Louis Garrel) um Einflussnahme. Dass ausgerechnet die in der Brusttasche klemmende Bibel dem jungen Charles D'Artagnan (François Civil) zu Beginn des Films das Leben rettet, entbehrt in der von Religionskriegen geplagten Zeit nicht einer schicksalhaften Ironie. D'Artagnan will Teil der Garde der Musketiere werden: Selbstbewusst wie er ist, verzichtet er auf eine ohnehin wenig aussichtsreiche Bewerbung und duelliert sich stattdessen mit den renommierten Musketieren Athos (Vincent Cassel), Porthos (Pio Marmaï) und Aramis (Romain Duris). Pack schlägt sich, Pack verträgt sich – und schon heißt es: „Einer für alle, alle für einen“. Doch der sozialdemokratische Traum währt nicht lange, und ehe sie sich versehen, stecken die vier bemäntelten Grandseigneurs tief in den intriganten Schlammschlachten zwischen England und Frankreich.

Kaum ein anderes Werk der Weltliteratur wurde so oft verfilmt wie Alexandre Dumas „Die drei Musketiere“ von 1844. Darunter auch groteske Versuche, wie etwa die RTL-Serie von 1992 mit David Hasselhoff und Thomas Gottschalk. Jedoch verzichtet die französische Neuauflage unter der Regie von Martin Bourboulon

dankenswerterweise auf einfältigen Klamauk und nähert sich dem Epos mit bildgewaltiger Sprache. Die opulente Kostümschau spart sich groß angelegte Action und fängt den liebenswerten Kitsch, den ein solches Mantel-und-Degen-Drama nun mal braucht, mit inszenatorischer Patina wieder ein: Die Stadt der Liebe wird düster und dreckig.

Als sich D'Artagnan in Constance Bonacieux (Lynda Khoudri), die Vertraute der Königin (Vicky Krieps), verliebt, Athos ein brutaler Mord angehängt wird, und der Herzog von Buckingham (Jacob Fortune-Lloyd) mittels eines gefälschten Briefs nach Paris und in einen Hinterhalt gelockt wird, führen alle Spuren zur geheimnisvollen Milady de Winter (Eva Green) – wobei wir nun bei den Frauenrollen des Films angelangt wären: Zwar sind die Männer mit phallischen Degen immer noch die Helden, und doch bricht Bourboulon, soweit es das Originalmaterial zulässt, mit dem Typus der intriganten Femme Fatale. So legt er etwa die patriarchale Struktur hinter der Königin frei, für die weder ein freier Wille noch ein Ausweg existiert. Liebe, Familie und Freundschaft werden in der von Männern gemachten Welt der Gottes- und Königs-treue unterworfen, und so hilft nur die Sisterhood zwischen der Königin und ihrer Kammerzofe. Und wer nach den knapp zwei Stunden noch den Abspann abwartet und den Liter Cola in der Blase hält, wird mit einem kleinen Ausblick auf den zweiten, finalen Teil belohnt.

Felix Eisenreich



► Rheingold

Xatar mag nicht der beste Rapper Deutschlands sein, aber er ist der mit der besten Geschichte. Und wer könnte die besser erzählen als Fatih Akin? Als Sohn iranischer Geflüchteter im irakischen Gefängnis geboren, entkommt Giwar Hajabi (Emilio Sakraya) mit seiner Familie nach Bonn. Als Sohn eines Komponisten kennt er die

Oper, rutscht selbst aber schnell auf die schiefe Bahn ab. Nach der Schule hält er sich mit Drogenhandel über Wasser, bis ein Deal gewaltig schiefgeht. Um die Gangster, denen er Geld schuldet, bezahlen zu können, überfällt Giwar einen Transporter mit Zahngold, lässt die Beute verschwinden und setzt sich ins Ausland ab, nur um bald geschnappt zu werden und in Deutschland hinter Gittern zu landen. Dort nimmt er sein erstes Album auf – und kommt als Xatar wieder nach draußen. „Rheingold“ ist ein mit Wagner-Referenzen und Metaebenen-Spielereien angereichertes deutsches Gangsterepos, das auch noch zu großen Teilen wahr ist. Die wichtigste Frage, die nach dem Versteck des Goldes, beantwortet auch der Film nicht. Dafür liefert er über zwei Stunden mitreißende Unterhaltung – und auch die ist ja heutzutage Gold wert. Jetzt gibt es den Film auf Blu-ray und DVD.

DVD und Blu-ray von Warner, gerade erschienen



► Der Nachname

Warum ist Sönke Wortmann nur so besessen von Namen? Vielleicht, weil er selbst Sönke Wortmann heißt. Nachdem der Regisseur 2018 mit „Der Vorname“ ein französisches Theaterstück adaptiert hat, schickt er in der Fortsetzung „Der Nachname“ (jetzt auf DVD und Blu-ray) die

Beteiligten selbstständig ins Rennen – und liefert erneut eine satirische Farce über bürgerliche Unsicherheiten. Matriarchin Dorothea (Iris Berben) hat nicht nur ihren Pflegesohn René (Justus von Dohnányi) geheiratet, sondern auch dessen Nachnamen angenommen – beides verstört insbesondere Dorotheas Sohn Thomas (Florian David Fitz), während seine Schwester Elisabeth (Caroline Peters) mit Eheproblemen zu kämpfen hat. Im Ferienhaus auf Lanzarote werden Intrigen geschmiedet und Geheimnisse enthüllt, bis es schließlich zur erwarteten Krise kommt.

DVD und Blu-ray von Constantin Film, gerade erschienen



► Die Beatles in Indien

Es war eine der wichtigsten Reisen der Musikgeschichte: 1968 reisten die Beatles auf der Suche nach mehr Spiritualität mit vielen anderen Prominenten nach Indien. Dort lernten sie nicht nur Meditation und neue Instrumente

kennen, sondern ließen sich auch zu einigen ihrer bekanntesten Songs inspirieren, von „Dear Prudence“ bis „Blackbird“. Die neue Dokumentation „Die Beatles in Indien“ erzählt die Geschichte dieses einflussreichen Trips – inklusive der dunklen Seiten, komplett mit Verschwörungstheorien und Sektenvorwürfen. Dazu gibt es eine CD mit 19 Neuinterpretationen von Beatles-Hits, aufgenommen von indischen Stars wie Anoushka Shankar.

DVD von Pandastorm, gerade erschienen



► Crimes of the Future

David Cronenberg gilt noch immer als Meister des Body Horror, auch wenn er sich in jüngster Zeit eher Dramen zugewandt hat. Sein neuer Film kombiniert nun beides: Es gibt jede Menge Schnitte und Narben zu sehen, aber die eigentliche

Gewalt hält sich in Grenzen. Das hängt damit zusammen, dass in der Zukunft des Films Schmerzempfinden größtenteils ein Ding der Vergangenheit ist. Und das ist nicht die einzige Veränderung: Zahlreiche Menschen bilden spontan neue Organe aus, darunter der Künstler Saul Tenser (Viggo Mortensen). Die seltsamen Wucherungen operiert Partnerin Caprice (Léa Seydoux) als Teil einer Performance vor Publikum heraus. Heimlich ist Tenser allerdings ein Agent der Regierung, die diese Weiterentwicklung der Menschheit kritisch sieht und gegen eine Untergrundorganisation von Plastikessern vorgeht. Cronenberg lotet die alten Grenzen aus – zwischen Natur und Maschine, Sex und Gewalt, Kunst und Künstlichkeit –, doch der Film ist mit seiner leisen Melancholie eindeutig das Werk eines Veteranen. Dabei gerät die Botschaft am Ende überraschend hoffnungsvoll.

DVD und Blu-ray von Weltkino, gerade erschienen

_The Ordinaries

Wie fühlen sich eigentlich jene Filmfiguren, die lediglich im Hintergrund durchs Bild laufen oder die dem Schnitt zu Opfer gefallen sind? In „The Ordinaries“ bekommen sie eine Stimme. Klingt nach verkopftem Theorie- und Metakino, ist im Gegenteil aber äußerst schräg und unterhaltsam. Denn Sophie Linnenbaum hat in ihrem Spielfilmdebüt eine in sich stimmige Welt geschaffen, in der Neben- und Hauptfiguren, aber eben auch Outtakes in einem hierarchischen Klassensystem leben. Paula (Sendel) wird bald den Abschluss am Institut für Hauptfiguren machen. Panisches Schreien beherrscht sie bereits perfekt, an den großen Emo-

tionen muss sie aber noch arbeiten. Doch sie beginnt zu zweifeln. War ihr verschollener Vater tatsächlich eine große Hauptfigur oder vielleicht doch nur eine zum Outcast verdammte Schwarz-Weiß-Gestalt? „The Ordinaries“ feiert das Kino mit gewitzten Ideen und einem ausgeklügelten visuellen Konzept quer durch alle Genres – vom Actionmovie über Politthriller bis zum Musical. Zugleich setzt sich Linnenbaum reflektiert mit dem Kino als Gefühls- und Täuschungsmaschine auseinander. Und das alles im Gewand einer an George Orwell erinnernde Dystopie. *ascho*



Gesellschaftssatire

D 2023 | 120 min.

Port au Prince Pictures

Regie: Sophie Linnenbaum

mit: Fine Sendel,

Sira-Anna Faal, Jule Böwe

Für Fans von

„Das melancholische Mädchen“

im Kino ab 30. 3.

Alle Termine und

Vorstellungen auf

kulturmovies.de



Drama

GB/US 2022 | 115 Min.

Walt Disney

mit Olivia Colman,

Micheal Ward, Colin Firth

Regie: Sam Mendes

_Empire of Light

In den 1980er-Jahren an der Südküste Englands: Das ehrwürdige Kino Empire im Film „Empire of Light“ hat schon bessere Tage gesehen. Draußen auf der Seepromenade hasten die Menschen durch die Schneeflocken des Winters, drinnen versucht die Crew um Hilary (Olivia Colman, Oscar für „The Favourite“) den alten Glanz des Lichtspielhauses ein wenig zu erhalten. Hilary hat ein Büroverhältnis mit dem Kinoleiter Mr. Ellis (Colin Firth), der die einsame, stille Frau sexuell benutzt. Als der neue Angestellte Stephen (Micheal Ward) im Kino anfängt, dringt plötzlich Licht ins Empire: Hilary mag

den unbefangenen jungen Mann. Die beiden beginnen gegen alle gesellschaftlichen Regeln – Stephen ist dunkelhäutig – eine erst scheue, dann leidenschaftliche Beziehung, die von der Last, die jeder für sich trägt, ins Wanken gebracht wird. Während Stephen nirgends sicher ist vor Rassismus und rassistischer Gewalt durch Skinheads, wird klar, dass Hilary ihren Job als Reintegrationsmaßnahme nach einem Zusammenbruch und dem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik bekam. Können die beiden das schaffen? Und wieso hat Hilary noch nie einen Film im Kino gesehen? vs

Für Fans von

„Cinema Paradiso“

im Kino ab 20. 4.

Alle Termine und

Vorstellungen auf

kulturmovies.de



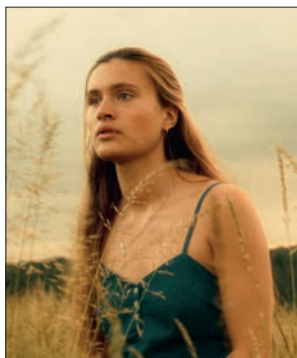
Foto: Disney



– Himbeeren mit Senf

Meeri Mutter ist bereits tot, aber da ihr Vater Bestatter ist, kann sie in jeden neuen Sarg vor einer Beerdigung einen Brief an ihre Mutter stecken und ihrer Meinung nach so den Kontakt halten. Dass sie außerdem noch fliegen kann, weiß ebenfalls niemand. Vor allem beginnt sie zu fliegen, wenn Rocco in ihrer Nähe ist. Der 16-Jährige hat es der 13-jährigen Meeri angetan ... Die in Moskau geborene und in Israel und Berlin aufgewachsene Regisseurin Ruth Olshan sagt über den Film: „Meeri, die Hauptfigur, sucht den Kontakt zu dem Jungen, in den sie verliebt ist. Sie entdeckt die Sehnsucht nach Zärtlichkeit und die Zärtlichkeit in sich selbst. In dem Moment, in dem sie ihre eigene Verliebtheit entdeckt, fragt sie sich, wie sie diese am besten vermitteln kann, ob sie sie leben soll oder ob überhaupt.“ Und die Frage danach, warum sie so gerne die Familie ins Zentrum ihrer Filme stellt, beantwortet sie so: „Unsere Familie prägt uns, unsere Herkunft, unsere Erziehung. Im Kindes- und Jugendalter machen wir zum ersten Mal verschiedene Erfahrungen. Diese ersten Male prägen auch unser Verständnis der Welt, formen unseren Charakter und die Art und Weise, wie wir uns zeigen oder mit der Außenwelt in Kontakt treten.“

Coming of Age DE/LU/NL/CH 2021 | 88 Min. | Farbfilm | Regie: Ruth Olshan | mit Leni Deschner, Luc Schiltz, Jonas Kaufmann | im Kino ab 20. 4.



– Irgendwann werden wir uns alles erzählen

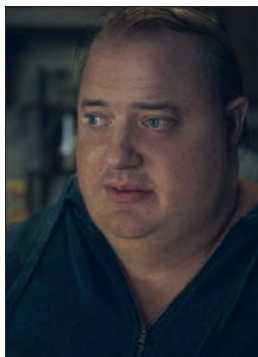
Felix Kramer und Marlene Burow spielen die Hauptrollen als Liebespaar in dem Film „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“. Regie bei der Verfilmung des gleichnamigen Romans von Daniela Krien führte Emily Atef. In der Übergangszeit zwischen Wende und Wiedervereinigung kommen sich die zurückgezogene Schülerin Maria und der 40-jährige Gutsbesitzer Henner im ländlichen Thüringen aufgrund einer kurzen Berührung näher und werden ein Liebespaar.

Liebesdrama DE 2023 | 129 Min. | Regie: Emily Atef | mit Marlene Burow, Felix Kramer, Jödis Triebel ab 13. 4. im Kino

– The Whale

Wer in den berührenden Film „The Whale“ geht, sieht mit Brendan Fraser den diesjährigen Oscargewinner in der Kategorie Hauptdarsteller. Fraser spielt in dem Film des Regisseurs Darren Aronofsky („Black Swan“, „Mother!“) den Englischlehrer Charlie, der an schwerer Adipositas leidet und in seinem Leben aufräumen will. Weil er damit aber auch negative Gefühle in seinem sozialen Umfeld weckt, nötigt ihm dieser Weg der Selbstfindung eine sehr schmerzvolle und aufwühlende Entwicklung ab.

Drama US 2022 | 121 Min. | Plaion Pictures | Regie: Darren Aronofsky mit Brendan Fraser, Sadie Sink, Ty Simpkins | ab 27. 4. im Kino



KAYLEE
KAGAME
GUSLAGIE
MALANDA
VALÉRIE
DRÉVILLE
AURÉLIA
PETIT

EIN FILM VON
ALICE DIOP

SAINT OMER



Mutig, unerschrocken, modern
– ein Meisterwerk.
Around The World In 14 Films

**AB 9. MÄRZ
IM KINO**



FILMFESTIVALS IM APRIL

Brive Film Festival

3.-8. 4. Brive/Frankreich | festivalcinemabrive.fr

Kurzsüchtig Mitteldeutsches Kurzfilmfestival

11.-16. 4. Leipzig | kurzsuuechtig.de

Filmfest Bremen

12.-16. 4. Bremen | www.filmfestbremen.com

Internationale Grenzland-Filmtage

13.-16. 4. Selb | 14. + 15. 4. Aš, Tschechien
14.-16. 4. Regensburg
www.grenzlandfilmtage-selb.de

Internationale Frauenfilmfest IFFF

18.-23. 4. Dortmund | frauenfilmfest.com

Filmfest Dresden

Internationales Short Film Festival
18.-23. 4. Dresden | www.filmfest-dresden.de

Lichter Filmfest Frankfurt International

18.-23. 4. Frankfurt | lichters-filmfest.de

European Media Arte Festival

19.-23. 4. Osnabrück Ausstellung
19. 4.-29. 5. Osnabrück | www.emaf.de

Sehsüchte International Student Film Festival

19.-23. 4. Potsdam | sehsuechte.de

Dokumentarfilmwoche

24.-30. 4. Hamburg | dokfilmwoche.com

Internationales Trickfilmfestival

25.-30. 4. Stuttgart | www.itfs.de

Cinemare Internationales Meeresfilmfestival

26.-30. 4. Kiel | www.cinemare.org

Internationale Kurzfilmtage

26. 4.-1. 6. Oberhausen | www.kurzfilmtage.de

goEast

Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films
26. 4.-2. 5. Wiesbaden
www.filmfestival-goeast.de

FISH - Filmfestival im Stadthafen

27.-30. 4. Rostock | fish-festival.de

Lichter Filmfest: „Bis ans Ende der Nacht“

Foto: HeimaFilm

Christoph Hochhäuslers Film „Bis ans Ende der Nacht“ eröffnet das Lichter Filmfest in Frankfurt. Der Film wird im Rahmen der Programmreihe „Zukunft deutscher Film“ gezeigt. Der Thriller, der am 6. Juli in den Kinos starten wird, war auch auf der Berlinale zu sehen und holte dort den Silbernen Bären für die beste Nebendarstellerin Thea Ehre. Im Zentrum der Handlung steht der Undercover-Ermittler Robert, der sich gegenüber einem Großdealer als Partner der trans:Frau Leni ausgibt und schon bald keine Grenze mehr ziehen kann zwischen beruflichem Auftrag und privaten Gefühlen. Christoph Hochhäusler zu seinem Film: „Die Hoffnung war, dass sich diese Liebesgeschichte durch diese anderen Bezüge oder Zwänge intensiviert und diese Reibung dazu führt, dass die Liebesgeschichte selbst stärker ans Eingemachte gehen muss.“

Das Lichter Filmfest geht in diesem Monat in seine 16. Ausgabe und läuft vom 18. bis zum 23. April. „Bis ans Ende der Nacht“ wird am 18. 4. im Metropolis gezeigt. Neben Hochhäuslers Thriller läuft in „Zukunft deutscher Film“ auch Sophie Linnenbaums Film „The Ordinaries“ und wird in dieser Reihe vorgestellt. Zur Reihe „Zukunft deutscher Film“ gibt es zudem erneut einen Kongress, der in diesem Jahr dem Thema „100 Jahre Frankfurter Positionen“ gewidmet ist. „Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Instituts für Sozialforschung befasst sich der 3. Kongress ‚Zukunft Deutscher Film‘ mit der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule und begibt sich dabei auf die Suche nach einer besseren Zukunft für die Filmkultur.“

Kino erleben

das kinoprogramm.de

kulturmovies

präsentiert von *kulturnews*
wird herausgegeben von der
bunkverlag GmbH
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg

fon 040 399 295-0
fax 040 399 295-29
E-Mail info@bunkverlag.de
v.i.S.d.P. Dr. Jutta Rossellit

Redaktion

Jürgen Wittner (jw)

Texte

Felix Eisenreich (fe)
Matthias Jordan (mj)
Hauke Meyer (hm)
Axel Schock (ascho)
Volker Sievert (vs)

Volontär

Felix Eisenreich (fe)

Praktikant:innen

Julia Motschmann (jm)
Lennart Sandrock (ls)

Grafik

Anna Diem

Anzeigen

Joern Christiansen
fon 040 39 92 95-15
E-Mail jchristiansen@bunkverlag.de

Disposition, Abo/Leserservice

info@bunkverlag.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 5/23:

17. 4. 2023
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2023.

Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg ausgeschlossen.

The poster features a large, central figure of Shazam in his red and gold suit, looking back over his shoulder. Behind him, a large, glowing face of the wizard Shazam is visible. To the right, the faces of the other gods (Hera, Athena, Zeus, and Poseidon) are shown. At the bottom, the five Shazam children are standing on a rocky, debris-strewn ground. The background is a dramatic sky with a large lightning bolt and a dark, stormy horizon.

SHAZAM!

FURY OF THE GODS

OH. MY. GODS.

AB 16. MÄRZ IM KINO

Dolby Cinema ERLEBES IMAX

VIEW FINE CINEMA

DC

TM

© 2019 Warner Bros. Entertainment Inc. All Rights Reserved.

WATERPOWER

WARNER BROS.

DIMITRI RASSAM UND JÉRÔME SEYDOUX
PRÄSENTIEREN

FRANÇOIS
CIVIL

VINCENT
CASSEL

und EVA
GREEN

ROMAIN
DURIS

PIO
MARMAÏ

DIE
DREI
MUSKETIERE
D'ARTAGNAN

EIN FILM VON
MARTIN BOURBOULON



AB 13. APRIL IM KINO